

Der Remsthal-Bote.

Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 215.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Halbjähriger Preis in Gmünd 1 fl., durch die Post in den Oberamts-Bezirken Gmünd und Welzheim 1 fl. 15 kr. — Einrückungsgebühr der dreispaltigen Zeile oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Samstag, 10. Nov. 1866.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Brennholz-Verkauf.

Montag den 12. November d. J. von Mittags 12 Uhr an werden in den Spitalwäldungen Reibling, Buchhölzle, Akauppis, Häspler, Vogelwald und Benzholz 120²/₃ Klafter tannene Scheiter und Prügel im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Zusammentunft bei dem Bahnwärterhäuschen unterhalb der Runkmühle. Den 2. November 1866.

Hospitalverwaltung. B i c h l e r.

P f e r s b a c h.

Gemeinde Großdeinbach.

Schafwaide-Verpachtung.



Am Samstag, den 10. d. Mts. Nachm. 3 Uhr, wird die Winter-schafwaide von Pfersbach im Hause des dortigen Anwalts zum Verkauf gebracht. Die Waide ernährt 200—250 Stück Schafe.

Den 6. Nov. 1866.

Schultheiß Baußch.

B o r d e r l i n t h a l.

Oberamts Gmünd.

Schafwaide-Verleihung.



Am Montag, den 12. d. Mts. Vorm. 10 Uhr wird die Winter-schafwaide von Martini bis Ambrosi 1867 u. die Sommer-Schafwaide bis Martini 1867 im Ort Vorderlinthal verpachtet werden. Dieselbe ernährt 150—200 Stück und werden Liebhaber hiezu eingeladen.

Gemeinderath Schwarz.

U n t e r g r ö n i n g e n.

Oberamts Gaildorf.

Bitte

für Abgebrannte.

Bei dem, am 8. d. M. hier ausgebrochenen Brande, der in kurzer Zeit 2 Wohnhäuser und Scheunen sammt bedeutenden Frucht- und Futter-Vorräthen verzehrte, sind 4 Familien obdachlos geworden, von denen nur eine in der Mobiliar-Versicherung war. Der Aus-dinger Kießling und Frau, und ein Knecht

haben nur gerettet, was sie auf dem Leibe trugen; auch die Wittwe Kießling mit 2 unmündigen Kindern rettete nur wenig. Diese sind die Bedürftigsten. Den größten Verlust aber erlitten Fuhrmann Haag und Bäcker Schwarz. Der gemeinderäthlich geschätzte Schaden beläuft sich auf ca. 5000 fl.

Obwohl die Milthätigkeit heuer schon so vielfach in Anspruch genommen wurde, halten wir es doch für Pflicht, für Obige, die mit großer Sorge in die Zukunft sehen, eine Bitte um Geld oder andere Gaben, welche den Abgebrannten überhaupt oder einzelnen derselben namentlich zugewendet werden mögen, zu ver-öffentlichen, um so mehr, da die hiesige Gegend heuer durch Frost, Hagelschlag etc. so schwer heimgesucht worden ist, daß sie die vom Brand Betroffenen nicht, wie sie gerne wollte, unterstützen kann. — Für gewissenhafte Austheilung werden wir vorschritzmäßig besorgt sein.

Außer den gemeinschaftlichen Aemtern des Bezirks, die wir hiemit darum freundlich gebeten haben wollen, sind folgende Herren in Gmünd so gütig, Gaben in Empfang zu nehmen:

Hr. Stadtpfarrer Wagner,
Hr. Stadtschultheiß Kohn,
Hr. Kaplan Hacker,
Hr. Kaufmann Wiedmann,
Hr. Apotheker Wörthle,
Hr. Kaufmann J. Buhl,
Hr. Kirchen- u. Schulpfleger Krauß,
Hr. Regimentsarzt Dr. Sprinkhard.

Im Auftrag der Lokal-Armen-Behörde.
Pfr. Köhl. Pfr. Sporer.
Schulth. Jung.

Vermischte Anzeigen.

Einladung.

Die Realschüler in Welzheim gedenken am nächsten Sonntag den 11. Nov. Nachmittags 2—4 Uhr in der Realschule mit Gefängen, Vorträgen, Deklamationen und französischen Gesprächen eine Aufführung zu halten; hiezu werden die Angehörigen der Schüler, sowie Freunde der Sache freundlich eingeladen.

Reallehrer Kübler.

Heute Samstag



wozu höflichst einladet

Waibel z. Bären.

Fahrniß-Auktion.



Der Unterzeichnete hält nächsten Montag den 12. d. M. eine Fahrniß-Auktion durch alle Rubriken, wobei besonders

2 Sopha nebst Sessel, 2 Pfeiler-comode, ein- und zweithürige Kleiderkästen, 1 Küchekasten, 1 Glaskasten, 1 Kindersefle, 1 Nachttischle, 1 Schreibpult, 1 großer Sesselschlitten, sowie verschiedenes Küchengeschirr zum Verkauf kommen.

Julius Nies.

Einen Backensessel sucht zu kaufen. Wer? sagt die Red. d. Bl.

Die bereits anerkannte gute Qualität in

Schwarzer Näh-Seide,

per Loth à 36 fr.
per Quint à 9 fr.,

ebenso die

Schwarze Maschinen-Seide

per Loth à 48 fr.
per Quint à 12 fr.

empfehl

Es wird jedes Quantum vorgewogen. — Bei Abnahme von ¼ Pfund en-gros-Preise.

J. N. Rubn.

E m p f e h l u n g.

Die Glas-, Porzellan-, Spezerei- und Kinderspielwaaren- Handlung

neben dem Gasthaus zur Sonne empfiehlt:

Cigarren, Rauch- und Schnupftabak, Zucker, Kaffee, Cichorien,
Candis, Reis, Gries, Gerste, Sago.

Eiernudeln, Zwetschgen, grünen und schwarzen
Thee, Chocolate.

Weinbeere, Zibeben, Mandelkerne, Muscatnüsse, Nelken,
Zimmt, Saffran.

Heringe, Sardellen, franz. Senf.

Saife, Talg, Mineral-, Stearin-Lichter, Soda,
Stärke, Wicse, Wagenfett.

Lampenöl, Mohnöl.
Faden, Hanf und Bestechgarn, Schreib-, Postpapier, Schreib-
hefte, Griffel, Tafeln, Reißstifte, Siegelack, Stahlfedern
und Halter.

Glaswaaren:

Bierkrüglein, beschlagen, mit Porzellan und Glasdeckel,
Schoppengläser, Weingläser, Weinflaschen und Wasserkrüge,
Cylinder.

Porzellan-Waaren:

Teller, Tassen, Schüsseln, Platten, Kaffeekannen, Kaffeebecher,
Speise-Einsätze, Lavers, Senfstöpfe, Bieruntersätze.

Blech-, Messing- und Bronze-Waaren:

Kaffeebretter, Zuckerdosen, Zündholzbüchsen, Federbüchsen,
messingene Leuchter u. Lichtsheeren, Handlaternen, Theeseiher,
Besteckföhrer, Vorleg-, Gemüse-, Eß- und Kaffee-Löffel,
messingene Schraubknöpfe, Rosetten.

Leder- und Galanterie-Waaren:

Damenkörbe,
Cigarrenetuis, Portemonais, Geldtäschchen, Notizbücher, Brief-
taschen, Mappen, Broschen, Westen- und Hosentknöpfe, Hosent-
träger, Würfelbecher, Mundharmonica, Pfeifen u. Pfeifenköpfe,
Spiegel.

Eisenwaaren:

Caffeemühlen, Bügeleisen, Messer, Gabeln, Stiefeleisen, Schuh-
ahlen, Schuhnägel, Sohlenstifte,
Drathstifte,
Bohrer, Kleiderschrauben.

Kinderspielwaaren

in schöner Auswahl.

Eine neue Sendung

schwarzer Patent-Schnüre

fogenannte Patent-Kordel für Verzierung und Befestigung in ganz starker Drehung per
Stück à 3 Kr., bei Abnahme von Stücken en-gros-Preise empfiehlt

J. A. Kuhn.

Für die gegenwärtige Saison empfiehlt die

Seiden-, Wollen- und Baumwoll-Färberei und Dampf- Druckerei zu Heßlach und Berg

ihre Fabrikate; neben pünktlicher Ausrüstung wird alles ächt und schönstens ge-
färbt. — Muster wie schleunige Beforgung vermittelt

J. A. Kuhn am Marktplatz.

G m ü n d.

Soeben angekommen eine Partie der
neuesten wollenen Kapuzen, sowie
elegante Damen-Kopf-Schwales,
wollene Kinder-Kappen von 30 Kr. an,
wollene Kinder-Kittel von 48 Kr. an,
das Neueste in Herren-Schwals von 1 fl. an,
wollene und baumwollene Herren- & Damen-Jacken, Hosent,
Strümpfe & Socken,
Winterhandschuhe in allen Qualitäten

Ferner:

wollene Streich- & Zug-Garne von 28 Kr. per 1/4 Pfd.,
Terneaux-Wolle in allen Farben von 8—10 Kr. per Loth,
schwarze Pariser Nähseide von 36—40 Kr. per Loth,
Maschinenseide u. Faden auf Spulen u. Strang.

G. Kreuser.

A u c t i o n

Nur noch 4 Wochen.

Aus-Verkauf

Auction wird nicht
gehalten.

von Cigarren, Tabak, Spezerei-, Farb-, Kurz-, Ellen- &
Winterwaaren wegen Verkauf meines Hauses zu den
Ankaufspreisen, wozu freundlichst einladet

Den 1. November 1866.

Kraus-Glanz
neben dem Rößle.

Holzschüben.

Montag den 12. d. Rechnungs-
abhör und Vorstandswahl, wobei
um zahlreiches Erscheinen gebeten wird.

Enslin's

Malz-Extract.

Anerkannt als bestes Mittel für Husten
Krampfhusten, Heiserkeit, schweres Athmen
u. s. w. in Gläser à 24 Kr. und 36 Kr.
zu haben bei

Chr. Böttigheimer.

Die heftigsten Zahn-
schmerzen beseitigen augenblicklich u n-
feh l b a r die berühmten

Tooth-Ache-Drops.

Verkauf in Originalgläsern
à 20 Kr. in Gmünd bei
Conditor W. Graner
Ähnliche Anzeigen
beruhen auf Annäherung und
Fälschung.



G m ü n d.

Gegen Husten und Heiserkeit, Rauch-
heit in Verschleimung u. s. w. gibt es
nichts Besseres als die

Stollwerck'schen

Brust-Bonbons.

Man findet selbe in Original-Packeten
à 14 Kr. in Gmünd bei Gebr. Seitzmann,
in Rundersberg & Welzheim bei Apothe-
ker Bilfinger.

Stuttgart, 8. Nov. Eine Naturseltenheit erster Schönheit ist heute in G. Werner's Thiergarten angekommen, es ist dies ein hochgelber holländer Kanarienhahn, welcher gleich den Indianern Kopfpug mitten auf dem Köpfe freistehend einen zollhohen Busch in die Höhe trägt. Der Busch selbst besteht nur aus etwa 6 Federn, welche stufenweise sich verlängern, den Flügeldeckfedern gleichen und diesem Vogel ein prächtvolles Aussehen verleihen. Fraglicher Vogel wurde voriges Jahr von Herrn Schweizer in Nürtingen gezüchtet.

Tübingen, 6. Nov. Heute fand die alljährliche Preisvertheilung in der Aula der Universität statt. Eingeleitet wurde sie mit einer interessanten Rede des Herrn Kanzler v. Gessler über die Theilnahme von Nicht-Rechtsgelehrten an der Rechtspredigung. In 3 Fakultäten, der juristischen, staatswissenschaftlichen und naturwissenschaftlichen Fakultät hat gar keine Preisbewerbung um die wissenschaftlichen Aufgaben stattgefunden. Der medicinischen Fakultät ist zwar eine Bearbeitung ihrer Preisfrage zugekommen, aber unvollendet, da der Verfasser zum Militärdienst einberufen wurde. Die evang. theolog. Fakultät erhielt zwar über die wissenschaftliche Preisaufgabe eine, und über den aufgestellten Predigttext 4 Predigtarbeiten, konnte aber keine derselben für preiswürdig erklären. Dagegen konnte die katholisch theologische Fakultät die 3 Bearbeitungen ihrer wissenschaftlichen Aufgabe mit dem Preise krönen, und zwar wurde der Verfasser der ersten Arbeit, Max Wiedenmann von Gmünd, Zögling des Wilhelmstifts, des Preises in besonderem Maße für würdig erklärt und den beiden andern Bearbeitern, Joh. Scheffold von Großschaffhausen, D. Laupheim, und Bonifaz Maier von Goldshöhe, D. Alen, beide ebenfalls Zöglinge des Wilhelmstifts, nach Genehmigung des Kgl. Cultusministeriums zwei weitere Preise ertheilt werden. Von den 3 Bearbeitungen des Predigttextes wurde einer, nach gehaltenem Vortrag des Verfassers, Bernh. Strahl aus Mundelbingen, D. Gingen, Alumnus des Priesterseminars in Kottenburg, ein Preis, und zwar der erste homilatische zuerkannt. Der Bearbeiter des catechesischen Textes, Paul Schanz aus Horb, Alumnus des Priesterseminars in Kottenburg, wurde nach vorhergegangenen Vortrage des zweiten Preises für würdig erkannt. Von den beiden Bearbeitern der historischen Preisfrage der philosophischen Fakultät erhielt Heinrich Ruhm aus Kottweil, Zögling des Wilhelmstifts, den Preis, Franz X. Schweizer aus Neutirch, D. Tettwang, ebenfalls Zögling des Wilhelmstifts, eine öffentliche Belobung. Der Verfasser der kirchenrechtlichen Aufgabe der fürstbischöflich Speier'schen Stiftung, Karl Stülke von Buchau, und der Bearbeiter der philologischen Preisaufgabe der freiherrlich von Palm'schen Stiftung, Karl Kittel von Laupheim wurden ebenfalls mit Preisen ausgezeichnet. Beide sind wiederum Zöglinge des Wilhelmstifts, welche heuer allein Preise erhalten haben.

Ravensburg, 5. Nov. Vom 21./22. Okt. d. J. wurde bekanntlich auf dem Hofe Bäumlersburg, D. Münstingen, eine Schafheerde, 147 Stücke stark, im Werthe von 1500 fl. entwendet. Der umsichtigen Thätigkeit des hiesigen Stationskommandanten Weiß gelang es, letzten Samstag des Thäters Konrad Gni von Bissingen in Gefängnissen habhaft zu werden. Derselbe hatte dort eine Winterwaide gepachtet und solche mit der Heerde, die er auf dem Gtinger Markt zusammengekauft haben wollte, bezogen. Schon am 24. Oktober war er mit den Schafen auf der Weitsburg angelangt, auch eine Nacht in Schübmacherhof, Gemeinde Thaldorf gewohnt. Dem durch den Telegraphen hierher berufenen Eigenthümer konnte heute die ganze Heerde mit Ausnahme von 5 Böcken, die hier geschlachtet wurden, zurückgestellt werden.

Von der **Hohenzollern'schen Grenze**, 5. Nov. Einem Besuch Sr. Maj. König Wilhelms mit dem kgl. Hofe wird bis spätestens Herbst 1867 in den hohenzollern'schen Landen entgegensehen. — Bis dahin sollen dann auch die Bauarbeiten auf der Stammburg des hohenzollern'schen Königs Geschlechts dem größten Theil nach vollendet sein. Die Königsgemächer auf der stolzen Burg „Hohenzollern“, welche zur Zeit eingerichtet werden, werden eine weitere Sehenswürdigkeit auf dem Zollern bilden, und ebenso werden die evangelische,

wie die von Sr. Kgl. Hoheit dem Fürsten von Hohenzollern-Hechingen einer Renovation unterworfenen katholische Burgkapelle ein ehrendes Denkmal fürstlicher Pietät sein. (D. B.)

München, 6. Nov. Heute Morgens wurde von dem J. A. v. Maffei'schen Eisenwerke Hirschau die 600ste Lokomotive, mit Fichtengehängen und blau-weißen Streifen geschmückt und von der bekannten Straßen-Lokomotive gezogen, zum Bahnhofe gebracht. Diese Maschine ist gleich sieben in den letzten Wochen abgeordneten Lokomotiven für die thüringische Eisenbahn bestimmt. Ihr Name ist „Fiar“.

Darmstadt. Nach der „Hess. Landeszt.“ beabsichtigt Prinz Alexander sein als Oberkommandant geführtes Tagbuch demnächst zu veröffentlichen.

Wien, 5. Nov. Zwischen Serbien und der Pforte wird in diesem Augenblicke lebhaft verhandelt. Die Resultate welche Fürst Karl von Rumänien so eben errungen, haben den Fürsten Michael von Serbien nicht ruhen lassen, und er verlangt jetzt in Konstantinopel Uebergabe sämmtlicher Festungen auf serbischem Boden, Beseitigung der durch Serbien gehenden österreichischen Post, Cassirung aller von der Pforte für Serbien abgeschlossenen Handelsverträge und Anerkennung des Rechts Serbiens selbständig Verträge abzuschließen, endlich die Gewährung des Rechts eigene Münzen zu prägen.

Wien, 6. Nov. Daß der Engländer Palmer, der Entdecker des Attentats in Prag, keine Garantien bietende Persönlichkeit ist, auf der andern Seite Anton Pust, der sein sollende Attentäter, nach seinen Antezedentien sich als unschädlicher Mensch herausstellt, geht aus allen Berichten hervor. Palmer soll nach der Danziger Zeitung in dieser Stadt sich aufgehalten und eine dortige geachtete Sängerin beinahe zu einer Reise nach Italien mit ihm verleitet haben: das Hinderniß war nur, daß sie die vorausgehende Trauung verlangte, wozu sich Herr Palmer nicht verstehen wollte. — Pust soll ein Fildschneider jagdbarer Natur und hinfalligen Körpers sein, der seit einigen Jahren an Tuberculose leidet.

Paris, 6. Nov. Der Moniteur enthält heute einen genauen Bericht über die gestrige Revue im Bois de Boulogne. Die Infanterie, sämmtlich der Garde angehörig, war 26 Bataillone stark, die Cavallerie zählte 8 Regimenter, die Artillerie 2 Regimenter mit 12 Batterien. Der Kaiser kam zu Pferd von dem Palaste von St. Cloud her und fuhr nach Beendigung der Revue in Gesellschaft der Kaiserin und des kaiserlichen Prinzen um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr in einem sechsspännigen Wagen wieder nach St. Cloud zurück. Bei dem Defiliren der Truppen hielten die Kaiserin und der kaiserl. Prinz zu Pferde auf der rechten Seite des Kaisers.

Paris, 8. Nov. In den Pariser Unterhandlungen wegen Vertheilung der Schuld des Kirchenstaats wird fortgesetzt: eine baldige Beendigung steht zu hoffen. Die Verhandlungen wegen des österreichisch-französischen Handelsvertrags ergeben wahrscheinlich einen günstigen Ausgang. Die Schiffe, welche die Expeditionstruppen zurücktransportiren sollen, liegen zur Abfahrt nach Mexiko bereit. Die Regierung von Mexiko verfolgt mit verdoppelter Anstrengung das von Maximilian unternommene Werk.

Die Allg. Ztg. enthält aus **Paris** einen sehr beruhigenden Artikel über die heutige Weltlage, insofern immer wieder Besorgnisse auf abermalige baldige Friedensstörung laut werden. Diese Besorgnisse seien durchaus unbegründet. Die Rüstungen Rußlands bedeuten nur die nothwendige Ergänzung des Heeres, das seit einigen Jahren nicht mehr rekrutirt worden. Das Petersburger Cabinet sehe sich vorerst gar nicht in der Lage, eine offensive Politik sich anzueignen. Das eigenthümlichste Ergebniß der jüngsten Ereignisse in Deutschland sei, daß ganz Europa auf die Defensiv angewiesen sei für lange Zeit, schon aus dem Grunde, weil kein Staat mit seinen Armeen so weit ist, um den zur Nothwendigkeit gewordenen Forderungen in der nächsten Zeit genügen zu können. Die Gebote der inneren Politik fast sämmtlicher Staaten in Europa, diesmal auch Preußen nicht ausgenommen, ferner die Finanzlage der meisten Staaten sind ebenso viele Bürgschaften für Aufrechterhaltung des Friedens. Die Arbeiten der französischen Militärkommission werde diese Wahrheit in Bezug auf Frankreich in ein helles Licht setzen.

Von der italienischen Grenze, 6. Nov. Nach zuverlässigen Berichten soll Graf Genova Thaon di Revel zum italienischen Gesandten in Wien ernannt werden. — Der Einzug des Königs in Venedig findet morgen Punkt 12 Uhr statt — wenn nicht etwa das Wetter besonders ungünstig ist. In diesem Fall wird der König in Strà besseres abwarten. — Die Uebergabe des österr. Kriegsmaterials hat erst jüngst begonnen: es sind drei Pulvermagazine, Kugelföden, eine Unmenge von Artilleriematerial &c. Dank den Arbeiten der Oesterreicher ist Venedig jetzt der stärkste Platz Italiens. Drei österreichische Kriegsdampfer mit weiß-rother Flagge fahren das Material weg, welches Italien etwa verschmäh.

Stockholm, 2. Nov. Hier hat man sich eben so sehr als in Berlin über das behauptete preussisch-schwedische Bündniß zur Zerstückelung Dänemarks gewundert, denn es ist hieran noch gar nie gedacht worden. Weit eher wäre das Gegentheil denkbar, nämlich eine Unterstützung der Bemühungen Dänemarks, von Preußen wieder einen Theil Nord-Schleswigs an Dänemark zurückzubringen.

Frauensieg.

Novelle von F. Herbert.

(Fortsetzung.)

„Darf ich näher treten, mein Thildchen?“ fragte der alte Herr mit tiefer Stimme und großer Demuth.

Mathilde stellte sich noch immer, als bemerke sie die Anwesenheit ihres Oheims gar nicht. „Spring' hier in den Lehnstuhl, mein Thierchen, und sollte es noch heute Abend Jemand versuchen, Dich daraus zu verjagen, so frage ihn tüchtig?“ sprach sie auf's Neue zu dem Käzchen.

Ontel Heinrich wagte zwei Schritte im Zimmer vorwärts und ließ dann ein furchtbares Hüfteln vernehmen.

Mathilde sprang mit dem Käzchen auf den Schultern und hundert Scheltenstreichs im Auge vom Sopha empor.

„Ich will nicht Mathilde heißen, oder es ist der unartige Ontel!“ rief sie in wohlaffektirter Ueberraschung.

„Du darfst mich nicht ausschelten, Kind,“ sagte der alte Herr. „Ich habe mich fortgestohlen so schnell es möglich war, während des ganzen Abends nur eine einzige Pfeife geraucht und keinen Tropfen getrunken, außer der verzweifelten Mirtur, die Du mir verordnet hast.“

„Glaubst Du das, Käzchen?“ fragte Mathilde schelmisch das Thierchen auf ihrer Schulter.

„Ich schwöre es Dir, Thildchen!“ sagte Ontel Heinrich mit großem Nachdruck.

Mathilde gab dem Käzchen ein Zeichen, auf den Boden hinabzuspringen, näherte sich dann ihrem Oheim und führte ihn an der Hand zum Lehnstuhl. Dann stopfte sie seine Pfeife, überreichte sie ihm, zündete sie an und nahm nun an seiner Seite auf der Ottomane Platz.

„Ach, mein Thildchen,“ sagte der alte Herr nach einem tiefen, behaglichen Athemzuge, während eine seiner Hände liebevoll auf dem Haupte des jungen Mädchens ruhte. „Du hast wahrhaftig keine Ursache, mich wegen meines späten Ausbleibens heute Abend zu schelten. Die Sünde führt stets schon ihre Strafe mit sich. Ich saß dort unten wie im Fegfeuer, denn ich kann mich nirgendwärts mehr glücklich fühlen, wie hier bei Dir.“

„Du lieber, lieber Ontel! Ach, wenn Du wüßtest, wie stolz und glücklich mich diese Worte machen!“

„Aber dennoch, mein liebes, gutes Kind, kann ich mein Glück nur unter schmerzlichen Gewissensbissen genießen,“ fuhr der alte Herr fort, „weil ich meinen so vieljährigen, stets treu bewährten Freund und Bruder hintergehen muß. Ich handle falsch und undankbar gegen meinen braven, alten Gustav. Bin ich bei ihm, so sehne ich mich nach Dir — und bin ich bei Dir, so ist all seine Liebe und Treue vergessen!“

„Ich wünschte, sein mürrisches altes Gesicht stände nicht stets so lebhaft vor mir,“ entgegnete Mathilde. „Es verfolgt mich im Wachen wie im Traume. Wäre er nicht, so brauchten wir Beide uns niemals zu trennen und könnten stets zusammen sein. Wüßte er, daß ich hier bin, so würde

er mir sogar die Freude rauben, Dich während Deiner Gichtanfalle pflegen zu dürfen. Er thut außerdem auch Alles, was nur irgend in seiner Macht liegt, Dein Uebel zu verschlimmern, indem er Dich zum Genuße dieser abscheulichen hitzigen Getränke zwingt.“

„Allerdings, aber in der Beziehung haben wir ihn einmal gründlich angeführt,“ lachte Ontel Heinrich. „Er hält die unschuldigen Mirturen, mit welchen wir die Flaschen gefüllt, allen Ernstes für Portwein, Madeira, Malaga, Champagner und so weiter, ha, ha, ha. — Das schreckliche Gebraü,“ setzte er dann mit einer Grimasse des Abscheues hinzu, „hat in der That Alle getäuscht, bis auf mich!“

„Ich kann kein Vertrauen zu einer Freundschaft haben,“ nahm Mathilde jetzt das Wort, „welche Dich zwingt, zu solchen albernen Mitteln Deine Zuflucht zu nehmen, um nur Deine Gesundheit zu bewahren. Ist es außerdem nicht auch unerträglich, daß ich, die ich Dich so zärtlich liebe, als wärest Du mein wirklicher Vater, gezwungen sein muß, in Deinem Hause verborgen zu leben, als wäre ich eine Verbrecherin?“

„Allerdings ist es das,“ antwortete Ontel Heinrich, „aber Kind, ich habe um Deinetwillen ein Gelübde gebrochen, das wir uns gegenseitig abgelegt. Wir haben einander gelobt, daß nie ein jüngeres Frauenzimmer mit uns unter einem und demselben Dache wohnen, oder sich zwischen unsere Freundschaft drängen sollte.“

„Er muß ein recht boshafter alter Mensch sein, Ontel, daß er Dich zu einem so abscheulichen Gelübde überreden konnte, und ich hasse ihn dafür von ganzer Seele!“ rief Mathilde hitzig.

„Halt da, Kind, kein Wort zu Bruder Gustav's Nachtheil!“ sagte Ontel Heinrich sehr ernst. „Schilt auf mich, so viel wie Du willst und magst, aber ich verbitte mir alle Schmähreden auf Bruder Gustav, oder wir haben uns zum letzten Male gesehen!“

„Ich weiß, Du könntest doch nicht mehr ohne mich leben,“ sagte Mathilde, dem alten Herrn zärtlich die Hand streichelnd.

„Nimm Dich in Acht, Mädchen,“ sagte Ontel Heinrich in noch viel ernsterem Tone als vorher. „Athme auch nur noch ein einziges schmähendes Wort gegen meinen alten Freund und Bruder, so hat meine Liebe zu Dir ein Ende und ich werfe mich seiner allbewährten Freundschaft und männlichen Treue auf's Neue rückhaltlos in die Arme!“

„Aber Deine Pfeife ist ausgegangen, Ontelchen!“ bemerkte Mathilde, dem alten Herrn lachenden Blickes offen in das finstere Gesicht blickend.

„Glaube nicht, daß ich mich auch nur einen Augenblick besinnen würde,“ fuhr der Letztere fort. „Bruder Gustav und ich haben fast vierzig Jahre lang in Freude und Kummer treu zusammen gehalten und es wäre wohl kaum zu erwarten, daß ich um eines eigensinnigen Kindes willen —“

„Die gute Laune verlieren und ärgerlich werden sollte,“ beendigte Mathilde heiter lachend den Satz. „Du hast vollkommen Recht, Ontelchen!“

„Wie, Du lachst mich aus, Du verwünschte kleine Spitzbübchen?“ rief der alte Herr, schnell die gute Laune wieder gewinnend.

„Du weißt ja, ich ärgere Dich gerne dann und wann ein wenig, Ontelchen,“ erwiderte das junge Mädchen, „weil Du Deine Schmerzen darüber zu vergessen pflegst. Um jedoch ernsthaft zu sprechen, warum erklärst Du Deinem Freunde unser Verhältnis zu einander nicht ohne allen Rückhalt? Sieh, Du liebst uns Beide, und möchtest uns Beide um Dich behalten. Das Beste wird also sein, Du bringst ihn mit Dir hierher zu mir und ich werde dann dafür sorgen, daß er mich ebenfalls lieben lernt.“

Fortf. folgt.

Ein epidemischer Druckfehler.

Das Wochenblatt eines Städtchens in der Leipziger Gegend druckte jüngst das Referat eines Leipziger Blattes über die Hebefeyer des neuen Theaters ab. Darin heißt es am Schluß: „Mit Abingung eines Cholera-Verseß (statt Choralverseß) schloß die Feyer.“